

Titelbild: Seehund (*Phoca vitulina*) (K. Wollny-Goerke)

Adresse der Autorin:

Katrin Wollny-Goerke
Seehundstation Friedrichskoog, An der Seeschleuse 4, 25718 Friedrichskoog

Adressen der Mitarbeiter:

Dieter Adlung
Institut für Meereskunde an der Christian-Albrechts-Universität Kiel, Düsterbrookweg 20,
24105 Kiel

Holger Behrens
Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V., Krusenrotter Weg 67, 24113 Kiel

Heinz-Dieter Gröning
Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V., Krusenrotter Weg 67, 24113 Kiel

Helmut Grimm
Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, Schloßgarten 1,
25832 Tönning

Günter Heidemann
Ritzebecker Weg 3, 24147 Klausdorf

Willfried Janßen
Institut für Biologie und ihre Didaktik an der Bildungswissenschaftlichen Hochschule Flensburg,
Universität, Mürwitzer Straße 77, 24943 Flensburg

Fachbetreuung des E+E-Vorhabens durch das BfN:

J. Sauerborn
Dr. H.-J. Schäfer
J. Niedbala

Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz (BfN)
Konstantinstraße 110, 53179 Bonn

Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit,
die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie
für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die in den Beiträgen
geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen
des Herausgebers übereinstimmen.

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung des BfN

Druck: LV Druck im Landwirtschaftsverlag GmbH, Münster-Hiltrup

Bezug über: BFN-Schriftenvertrieb im Landwirtschaftsverlag
48084 Münster
Tel.: 0 25 01/8 01-1 17, Fax: 0 25 01/8 01-2 04
Preis: 19,80 DM (zzgl. Versandkosten)

ISBN: 3-89624-312-8

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Bonn-Bad Godesberg 1998

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	4
Vorwort	5
1 Einleitung	7
2 Ziele des E+E-Vorhabens	9
2.1 Grundsätzliche Zielsetzung von E+E-Vorhaben	9
2.2 Ziele des E+E-Vorhabens "Errichtung und Betrieb eines Informationszentrums über Seehunde in der Seehundstation Friedrichskoog"	9
3 Die Bedeutung der Umweltbildung als Basis für den Naturschutz	13
4 Handlungsbedarf	17
5 Leitart Seehund - die Bedeutung des Seehundes für die Umweltbildung	19
5.1 Der Seehund als Beispiel für Evolution im Tierreich	19
5.2 Der Seehund im Ökosystem und als Indikator für Umweltbelastungen	21
5.3 Die Beziehung der Menschen zum Seehund	25
5.3.1 Jagd	26
5.3.2 Heulerproblematik	29
5.3.3 Fischerei	31
5.4 Exkurs: Die Bestandsentwicklung der Seehunde als Ausdruck von Umweltbelastungen und Schutzmaßnahmen ?	33
6 Die Verknüpfung von Forschung und Umweltbildung	37
7 Lage und Bedeutung der Seehundstation Friedrichskoog	41
7.1 Geographische Lage und Besucheraufkommen	41
7.2 Organisation und Aufgaben der Seehundstation	44
7.3 Bedeutung als Aufzuchtstation	46
7.4 Zusammenarbeit mit anderen Umweltzentren in Schleswig-Holstein	48
7.5 Einordnung als Bildungsort in den nationalen und internationalen Zusammenhang	49
7.6 Zusammenwirken dreier E+E-Vorhaben	51
8 Projektbeschreibung	53
8.1 Leitlinien der Vermittlung	53
8.2 Zielgruppen	54
8.3 Themenauswahl	57
8.4 Ausstellungsgestaltung	59
8.4.1 Einleitung und Raumsituation	59
8.4.2 Gestaltung der Innenräume	60
8.4.3 Gestaltung der Außenanlage zu Informationszwecken	66
8.5 Informations- und Bildungsarbeit	68
8.6 Öffentlichkeitsarbeit	73
8.7 Durchführung	76
8.7.1 Einleitung	76
8.7.2 Projektablauf von 1993 bis 1996	76
9 Evaluation	79
9.1 Ziel	79
9.2 Methoden	79
9.3 Erhebungen	80
9.4 Auswahl von Ergebnissen	82
10 Zusammenfassung / Summary	89
11 Abschließende Bewertung des Gesamtprojektes	91
12 Literaturverzeichnis	97
13 Anhang	107

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Verbundsystem Informationszentrum Seehundstation	11
Abb. 2:	Bewußtseinsbildung und Verhaltensänderung	12
Abb. 3:	Stammesgeschichtliche Beziehungen der Pinnipedia (STARCK, 1995, S. 860)	20
Abb. 4:	PCB-Anreicherung (verändert nach LUCKAS, VETTER, 1992)	22
Abb. 5:	PCB-Belastung von Robben in unterschiedlichen Regionen (verändert nach FORSCHUNGSSTELLE WILDBIOLOGIE, 1992)	23
Abb. 6:	Einflüsse des Menschen auf den Seehund	25
Abb. 7:	Populationsentwicklung des Seehundes im Europäischen Wattenmeer (ABT, 1997)	35
Abb. 8:	Lage Friedrichskoog	41
Abb. 9:	Besucherentwicklung 1992 bis 1996	42
Abb. 10:	Besucherentwicklung 1992 bis 1996 im Jahresverlauf	43
Abb. 11:	Besucherverteilung 1996	44
Abb. 12:	Altersstruktur der Besucher 1993 bis 1996 (JANSSEN, REISE, 1997)	55
Abb. 13:	Arbeitsgrundlage Mind-Map - eine Themensammlung zum Seehund	58
Abb. 14:	Tabellarische Übersicht über die Erhebungsmaterialien 1993 - 1996 im Rahmen der Evaluation der Seehundstation Friedrichskoog	80
Abb. 15:	Altersgruppen der Besucher in der Seehundstation Friedrichskoog 1993-1996 (während der jeweils zweiwöchigen Erhebungen) (JANSSEN, REISE 1997)	83
Abb. 16:	Aufenthaltsdauer der Besucher in der Station 1993-1996 (JANSSEN, REISE 1997)	83
Abb. 17:	Darstellung der gewichteten Werte der Ausstellungseinheiten mit Betätigungsmöglichkeit (1994 und 1995) (JANSSEN, REISE 1997)	84
Abb. 18:	Wünschen Sie, daß der Umfang der schriftlichen Erläuterungen geändert wird ? (JANSSEN, REISE 1997)	85
Abb. 19:	Mit welchen Erwartungen sind Sie in die Seehundstation gekommen ? (JANSSEN, REISE 1997)	86
Abb. 20:	Aussagen über die wichtigsten Ziele der Station (JANSSEN, REISE 1997)	86
Abb. 21:	Aufgaben der Seehundjäger (JANSSEN, REISE 1997)	87
Abb. 22:	Wie können wir den Seehunden helfen ? (JANSSEN, REISE 1997)	87

Vorwort

Das Seehundsterben von 1988/89 hat uns die Gefährdung des Ökosystems Wattenmeer deutlich vor Augen geführt. Die erfreulichen aktuellen Bestandsentwicklungen der Seehunde können als Hinweis für einen zunehmend erfolgreichen Nordseeschutz gelten. Der gegenwärtig gute Ernährungs- und Gesundheitszustand der Seehunde im Wattenmeer gibt hier berechtigten Anlaß zur Hoffnung. Die geringer werdenden Schadstofffrachten in Nord- und Ostsee sind ein weiteres Indiz für die greifenden Schutzbemühungen und zugleich ein ermutigendes Beispiel für eine zielführende Gewässerreinhaltepolitik von Bund und Ländern.

Gleichwohl zeigen uns die "Schwarzen Flecken", daß allein aufgrund der gestiegenen Seehundzahlen im deutschen Wattenmeerbereich kein Anlaß zur Entwarnung gegeben sein kann. Vielfältigste menschliche Eingriffe in den Naturhaushalt haben in der Vergangenheit die Lebensbedingungen der Seehunde z.B. durch Lebensraumverluste, Störungen und stoffliche Beeinträchtigungen nachhaltig verschlechtert.

Ein langfristiger und erfolgreicher Schutz der biologischen Vielfalt dieses einmaligen Lebensraums läßt sich jedoch nicht allein über Verordnungen oder Gesetzestexte erzielen. Vielmehr bedarf es eines grundsätzlichen Bewußtseins- und Verhaltenswandels in unserer Bevölkerung, um einen angemessenen Schutz, aber auch eine naturschutzverträgliche Nutzung des Ökosystems Wattenmeer erreichen zu können. Beide, Schutz und Nutzung dieses sensiblen Bereichs, setzen adäquat aufbereitete Information aller Betroffenen voraus.

Im Gegensatz zum fest verankerten Bewußtsein für sozial- und wirtschaftspolitische Prozesse hat sich in unserer Gesellschaft bis heute noch kein hinreichendes Bewußtsein für den Naturschutz entwickelt. Zwischen Wertschätzung für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen und dem tatsächlichen Einsatz für deren Erhalt klaffen noch immer Welten. Der Bund hat diesen Handlungsbedarf erkannt und unterstützt daher im Bereich der niedersächsischen und schleswig-holsteinischen Wattenmeer-Nationalparke drei zentrale Informationseinrichtungen: das "Wattenmeerhaus" in Wilhelmshaven, die "Monitoringstation" in Tönning sowie die "Seehundstation" in Friedrichskoog.

Die Seehundstation in Friedrichskoog hat mit ihrem Konzept, das Informationen rund um den Sympathieträger Seehund durch eigene Forschungsaktivitäten und ein zielgruppenorientiertes Bildungsangebot ergänzt, einen ausgesprochen erfolgreichen Weg eingeschlagen. Dies dokumentieren auf eindrucksvolle Weise die deutlich gestiegenen Besucherzahlen in Friedrichskoog. Durch die Einbettung der Stationsarbeit in einen Informations- und Kooperationsverbund, der Naturschützern wie auch Naturnutzern eine gemeinsame Plattform zur Weiterentwicklung der Schutzbemühungen bietet, wurde gleichzeitig ein geeignetes Forum für zukunftsweisende Naturschutzinitiativen geschaffen.

Natur- und Artenschutz darf sich nicht auf den eng umrissenen deutschen Hoheitsbereich beschränken, sondern muß in international abgestimmte gemeinsame Bemühungen mit den Nachbarstaaten eingebettet sein. Hier ist die Integration der Stationsaktivitäten in die Bemühungen der Niederlande, Dänemarks und Deutschlands zum Schutz des Wattenmeeres besonders hervorzuheben.

Mit dem Dreiklang von Information, Aufzucht von Seehunden und Forschung deckt die Arbeit der Seehundstation ein anspruchsvolles Aufgabenspektrum ab. Insbesondere in der Verknüpfung von artgerechter Dauerhaltung und Heuleraufzucht mit gezielten und anwendungsorientierten Forschungsinitiativen liegt einer der Vorzüge der Station. Dieses Konzept gilt es weiter zu entwickeln.